



*Vor den aus dem Marstall schlagenden
Flammen ist der Palasturm zu erkennen,
der glücklicherweise vom Feuer verschont
geblieben ist. Foto: Privat*

Benensee zerstörte elf historische Holz-särge und beendete die Hoffnung auf eine Rückführung in die angestammte Grablege auf Schloss Schwarzburg. Mit tiefer Betroffenheit hat die Stadt Rudolstadt die Nachrichten über den verheerenden Brand auf der Runneburg in Weißensee in der Nacht des 26. März aufgenommen. Bei dem Feuer wurde die sogenannte „Alte Küche“ der Burganlage vollständig zerstört. Nach aktuellem Kenntnisstand fielen den Flammen dabei auch elf historische Holzsärge des Hauses Schwarzburg-Rudolstadt mitsamt den sterblichen Überresten der Verstorbenen zum Opfer. [...] Der Verlust dieser Särge markiert das Ende einer über achtzigjährigen Odyssee. Ursprünglich befand sich die dynastische Grablege in der Krypta der Schlosskirche von Schloss Schwarzburg, dem Stammsitz des Fürstenhauses. Im Zuge der nationalsozialistischen Umbaupläne von Schloss Schwarzburg zu einem „Reichsgästehaus“ zwischen 1940 und 1942 wurde die Schlossanlage teilweise abgerissen und die letzte Fürstin, Anna Luise von Schwarzburg, gezwungen, ihren Wohnsitz zu verlassen. In dieser Zeit wurden die Särge aus der Schwarzburger Gruft in die Stadtkirche St. Andreas nach Rudolstadt überführt. Da die dortige Gruft der Schwarzburg-Rudolstädter Grafen räumlich nicht für diese zusätzliche

Anzahl an Bestattungen ausgelegt war, mussten die Särge dort über Jahrzehnte hinweg übereinander gestapelt gelagert werden. Auch Fürstin Anna Luise fand nach ihrem Tod im Jahr 1951 in Sondershausen ihre letzte Ruhestätte in dieser Gruft unter der Rudolstädter Stadtkirche. [...] Im Zuge notwendiger Sanierungsarbeiten an der Gruft der Stadtkirche St. Andreas wurden die elf Särge am 22. August 2022 aus Rudolstadt nach Weißensee auf die Runneburg gebracht. Diese Maßnahme war eigentlich als Zwischenlösung gedacht gewesen. Ziel der Bemühungen war es, für die Gebeine langfristig wieder einen würdigen und dauerhaften Platz in ihrem historischen Kontext zu finden. Laut Bürgermeister Jörg Reichl war eine Rückführung in die angestammte Grablege auf Schloss Schwarzburg geplant, sobald die dortigen baulichen Voraussetzungen dies zugelassen hätten. Durch den Brand sind diese Pläne nun hinfällig geworden – daraus entsteht ein Verlust für das kulturelle Gedächtnis der Bevölkerung. „Für die Stadt Rudolstadt als ehemalige Residenzstadt ist dies ein überaus schmerzliches Moment“, beschreibt es Jörg Reichl. „Die Särge waren nicht nur bedeutende kunsthistorische Zeugnisse der feudalen Bestattungskultur, sondern vor allem die letzte materielle Verbindung zu den Persönlichkeiten, die die Geschichte unserer Region über Jahrhunderte geprägt haben.“ Die Stadt Rudolstadt wird nun in enger Abstimmung mit der Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten sowie dem Land Thüringen prüfen, in welcher Form ein würdiges Gedenken an die verstorbenen Regenten und Familienmitglieder des Hauses Schwarzburg-Rudolstadt künftig gestaltet werden kann. Das Ziel bleibt es, die Erinnerung an dieses identitätsstiftende Erbe auch ohne die physischen Zeugnisse für kommende Generationen lebendig zu halten.“ (Michael Wirkner, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit) Die Stiftung konkretisierte inzwischen: „Zwei Wochen nach dem Brand auf der Burg Weißensee laufen die baulichen Untersuchungen und erste Sicherungen an der Brandstelle. Die Alte Küche, wo der Brand ausgebrochen war, muss als Totalverlust angesehen werden. Die verbliebenen Außenmauern werden

gesichert, um sie vor dem drohenden Einsturz zu bewahren. Erst nach Abschluss dieser Maßnahmen kann die Alte Küche im Inneren begangen und mit der Beräumung der verkohlten Holzreste des Dachtragwerks begonnen werden. Nach Augenschein ist aber bereits jetzt anzunehmen, dass zu den bedauerlichen Verlusten durch den Brand mehrere hölzerne Särge der Familie der Fürsten von Schwarzburg-Rudolstadt gehören, die das Land Thüringen als Eigentümerin der Särge in dem betroffenen Gebäude 2022 zwischengelagert

Runneburg vs. Burg Weißensee

Die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten hatte bereits vor Jahren den Namen der Runneburg in Burg Weißensee/Runneburg umgewandelt. Begründung: Die Burg hieß im Mittelalter nicht Runneburg, sondern Burg Weißensee – „Runneburg“ sei lediglich ein volkstümlicher Name. Das ist ein einmaliger Vorgang in der deutschen Burgen-geschichte. Aus diesem Grund startete seinerzeit der Runneburgverein, der dieses fragwürdige Vorgehen als brutalen Angriff auf die Identität der Weißenseer und Thüringer wertete, eine Kampagne „Runneburg bleibt Runneburg“. Tatsächlich hat – in Kurzfassung – der Name seine Wurzeln bereits im 16. Jahrhundert und entstand durch die Lokalisierung einer Schlacht von 531 am Orte Runibergun. Thüringische Chronisten verorteten damals diese Schlacht nach Weißensee, das wohl mit seiner runden Burg einzig der Ort der dreitägigen Schlacht von 531 gewesen sein könne.

Aufgrund zahlreicher juristischer Auseinandersetzungen mit der Stiftung, fehlender politischer Unterstützung und einer immer weiter um sich greifenden Bürokratie beendete der Runneburgverein sein Engagement und beschloss 2009 seinen ehrenamtlichen Freitod durch Selbst-Auflösung.